Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 43

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweis. Militarzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

26. October 1878.

Nr. 43.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto burch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birett an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militarifder Bericht aus bem beutiden Reiche. — Betrachtungen über ben Truppengusammenzug ber II. Divifion und ber 5. InfanterleiBrigate gwifden Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September. (Fortsehung.) - Die Befechtoubungen bei Basserftorf und Brutten am 23. und 24. September 1878. (Fortsetung.) — Eldgenossenschaft: Manöverkarten. St. Gallen: Difiziereverein. — Berichiedenes: Feldwetel Reinacher bes 2. Babifchen Grenabler-Regiments.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 17. October 1878.

Sie werben mit uns ber Unficht fein, baß es nicht ohne Interesse auch fur Ihr Leserpublifum sein durfte, wenn ich Ihnen die Urtheile kurz refumirend wiedergebe, welche fich bei uns, bem Kriegs: und Militarstaat par excellence, über ben nunmehr beenbet erscheinenben ofterreichifchen Feldzug in Bosnien gebildet haben. Man ist, mas die Eröffnung bes Feldzuges betrifft, in erfter Linie ber Unficht, bag es meniger ein Tehler ber öfterreicischen Beeresteitung als berjenige ber öfterreichischen Diplomatie gemefen, bag man bei Beginn bes Feldzuges, menigftens nach ben offi= giellen Mittheilungen zu ichließen, vorzugsweise nur an eine friedliche Durchführung ber Occupation gebacht gu haben scheint, und bemgemäß bie mili= tarifden Anordnungen vorzugsweise nach biefem Magstabe berechnete. Man mochte ofterreichischer= feits mohl auf vereinzelte partielle Wiberstands: persuche ohne einheitliche Organisation und Leitung gerechnet haben, allein in einem Lande, wo nach bem Sprichwort "nur bie Weiber feine Baffen tragen" und in welchem in Folge ber furz vorher= gebenden friegerischen Greigniffe bie Bogen ber Erregung bes Nationalgeiftes noch in hoher Fluth gingen, mußte man fich, ber Meinung ift man bei uns, auf eine Art Bolfsfrieg in größerem Dagftabe gefaßt machen. In erster Linie mußte fich jedoch über die Möglichkeit eines folden bas aus: martige Umt, kurz die Diplomatie, orientirt halten, bas Radrichtenburean bes Generalstabes vermochte ba nur ergangend einzutreten. Die Möglichkeit eines Guerillatrieges, gestütt auf die Sympathien ber Bevolkerung, auf ben Umftand, bag jeder Gingeborene in Bosnien eo ipso bewaffnet ift, und auf bie Terrainverhaltniffe, lag jebenfalls vor; und 'fich auch fpater in bem Umftande heraus, "bag ber

mohl zweifellos tonnte ben einmarschirenden Truppen wenigstens bie Taufdung erspart bleiben, bag bie Bevolkerung, die fie angeblich mit Sehnsucht als Befreier erwartete, fich unerwartet in milbem Fanatismus gegen fie erhob. Satte bie ofterreichische Diplomatie bies, wenn auch nicht als unbedingt vorauszusehen, so boch menigstens als mahrichein= lich erkannt, fo murbe bie Beeresleitung von vorn herein mehr Truppen aufgestellt haben, ihre Operationsbafis mare eine stärkere und bie einzelnen Operationslinien beffer auf fie gestütt worden, statt baß man nur wenig zusammenhängende und mangel= haft bafirte Truppenabtheilungen einrucken ließ. Das "zu wenig" ber Streitkrafte ift ber erfte biplomatifchemilitarifche Tehler, welchen man allerbings, wie bemertt, in erfter Linie ber ofterreichifchen Diplomatie vindicirt. - Es lag in ber Ratur ber Sache und wird als richtig erkannt, bag bas ofterreichische Beer die Sauptstädte Serajewo und Moftar als Operationsobject betrachtete. Es icheint auch, bag bie erften 4 Divifionen, welche Ende Juli in Bosnien und ber Berzegowina einrudten, die Aufgabe hatten fich bei Serajewo zu vereinen. Der Beitpunkt aber, in welchem bie ganze Operation begann, wird bier fur einen verspäteten gehalten. Nachbem einmal ber Ginmarich im Prinzip beschlossen war, burfte man nicht mehr zaubern und ber Insurrection bie Zeit laffen, fich zu organisiren. Wenn bies jedoch ber Fall gewesen ist, so halt man bie Grunde, die bazu geführt haben, nicht für ftich= haltige. Diplomatische Bebenken hatten früher über= munden merben muffen, und wenn die Mobilifirung andrerseits burch ben außergewöhnlichen Charatter berselben — die Formation von Gebirgsbivisionen 3. B. — langere Zeit als erwartet in Unspruch nahm, fo halt man biefes fur einen Beweiß mangelnder Borbereitung im Frieden. Gine folche ftellte

normale Verkehr der Gisenbahnen nicht die leiseste Störung erfahren burfte." Wenn man Waffen: gewalt anwenden wollte, und bas lag doch in ber Occupation Bosniens burch Truppen, fo mußte man diefelbe mit allen ihren Confequenzen wollen. Aller Bahricheinlichkeit nach burfte fich die öfterreichische Deeresleitung in biefer Beziehung auch auf bem richtigen Standpunkt befunden, und gegen biese Beschränkung, welche gewiß nicht von ihr felbst ausging, energisch protestirt haben, ba fie fich bes Factums, baß Beitgewinn bei einer Mobilmachung einer ber michtigsten Factoren ift, gewiß bewußt Auch in diefer Sinsicht tragen baber aller Bahrscheinlichkeit nach die hindernden nicht mili= tärischen Ginfluffe und Factoren die volle Berant= wortung fur die uble Eröffnung bes Feldzuges. In Etwas tommt jedoch ferner ber Widerstand, den die Leistung des Vorspannes im eigenen Lande erfuhr, auf militarifche Rechnung. Diefe Angelegenheit erscheint als im Frieden nicht genugend porbereitet und pracifirt, und griff bei Ausbruch ber Operationen hemmend in bieselben ein. gehört hierhin die mangelhafte ober ungeschickte Auswahl von Zug- und Tragthieren bei der Mobilmachung, in Folge beren bereits in ber 4. Woche nach Ausspruch berselben, fast alle Reserve-Bugthiere zum Dienft herangezogen merben mußten. Gin weiterer Fehler in ber Borbereitung erscheint in ber mangelhaften Art ber Sicherstellung ber Ber-Wenn auch bie Schwierigkeiten ber pflegung. Eransporte burchaus nicht unterschätt merben follen, jo icheinen boch die "Berpflegungscolonnenguge" (Tragthier: Escabrons und stabile Marschmagazine) nicht richtig funktionirt zu haben, benn von vielen Seiten tamen Klagen über Mangel an Lebens= mitteln.

Bas die Führung im Großen und die Gefechts= leitung im Speziellen betrifft, so hat sich in Folge der bis jest nur spärlich darüber vorliegenden Nach= richten noch keine abgeschloffene Kritik enbgultig herausgebildet. Bwei Punkte find es jedoch, bei welchen dieselbe junachft verweilt. Warum fand von den feit lange in Marich gefetten Unterftugungstruppen teine rechtzeitige Degagirung ber hartbedrängten Division Szapary statt, warum ließ man biefe Truppen in ber fortbauernben Gefahr, aufgerieben, und eine Hauptetappenlinie in einer folden, jeben Augenblick burchbrochen zu merben, und warum feste man bie Urmee bem aus, bag bie Schwierigkeiten ber Berpflegung und bes Nachschubs noch größer murben? Gine Antwort auf biefe Fragen vermochte man fich bis jest in ben Rreisen bes beutschen Beeres noch nicht zu geben, und ebenso auf biejenige, ob ber Angriff auf Gerajewo genugend burch Artillerie vorbereitet murbe, in Unbetracht bes Umftanbes, bag bie Stadt rings von dominirenden Soben umgeben ift. Bon Weitem läßt sich dies Alles jedoch nicht mit auch nur an= nahernder Zuverlässigteit beurtheilen und bescheidet sich bas hiefige Urtheil in Bezug auf diefe Bunkte. Sebenfalls ift man jedoch andrerseits ber Unficht, daß man ber öfterreichischen Armee mit vollstem

Unrecht ben Bormurf ber Unthätigkeit nach ber Einnahme von Moftar und Serajewo gemacht habe. Man ift in unseren militarischen Kreisen ber Meinung, daß die öfterreichifde heeresleitung völlig Recht gehabt habe, die Operationen mit Einnahme der beiden hauptstädte vorläufig als abgeschloffen zu betrachten, und auf eine ganglich zwecklofe Bereinigung ber beiben Colonnen von Moftar und Serajemo zu verzichten. Es handelte fich ba por Allem barum, fich in beiben Stadten als ftarten Centralpunkten der neuen Regierung militarisch und administrativ zu etabliren, dort die Truppen zu vereinigen, Magazine zu errichten, die Bermal= tung zu organisiren, die Ctappenlinien zu sichern und den Nachschub zu regeln. Man ift ber Unficht, baß, indem fie fich bier ein Biel ftectte, bie öfter= reichische Heeresleitung vollkommen richtig gehan= delt habe, und hatte ihr deutscherseits von Herzen ein weniger burch politische Rudfichten behindertes, auch im ersten Theil des Feldzuges gunftigeres Debut gewünscht.

Much über die frangofischen größeren Truppenzusam menzüge im verflossen en Sommer find bei uns von den verschiebenften Seiten Stimmen laut geworben, beren Urtheil jedoch vorläufig noch nicht bazu angethan ift, uns por einer Ueberlegenheit ber frangofischen Führung Beforgniffe zu erregen. Richt nur bie bienftlich mit offiziellem Auftrage nach Frankreich entsandten, fondern auch zahlreiche zum Befuch ber Ausstellung nach Paris gereiste preugische Offiziere find ein= ftimmig ber Unficht, daß in der Führung ber tleine= ren Abtheilungen, in ber Betleidung und Saltung bes einzelnen Mannes allerdings ein großer Fortschritt zu verzeichnen, daß aber bas ganze Manover ein reiner "Türte", bas heißt nach bem preußisch-militarischen Sprachgebrauch, ein vorher verabredetes und vollständig genau detaillirtes Befechtsmanover gemesen, indem der Bang des Be= fectes, wie übrigens auch ein fehr beachtenswerther Artikel ber Pariser "France" hervorhebt, von vorn= berein bestimmt, und alle perfonliche felbftständige Initiative ausgeschloffen mar, fo bag Szenen por= famen, welche tomisch wirften. Go mußte beispiels= weise bas 101. Regiment sich mahrend eines Ge= fectes auf Befehl eines Generals von links nach rechts ichieben, weil, wie berfelbe bem Regiment zurief: "bekanntlich ber Feind ben linken Flügel forciren foll, und ihm bies burch bie jetige Stellung bes Regiments unmöglich wirb." Die "France" meint allerdings, es sei ungerecht bie frangofische Armee nach vereinzelten Berbstmanovern zu beur= theilen. Bei uns und wohl überall halt man biefelben jedoch für ben ausschlieglichen Prufftein für bie friegsgemäße Ausbildung der Truppen. Bas anderwarts über die Gebrechlichkeit und bas Alter der höheren Führer der französischen Urmee, welche Umstände sich bei den Manovern unangenehm be= merkbar machten, speziell gerade in französischen Blättern gesagt worden ift, durfte Ihnen und Ihren Lefern icon bekannt fein.

Unser Eisenbahnregiment hat vor Kurzem

abermals eine recht intereffante größere Uebung auf bem hiesigen Uebungsplat ausgeführt. Da seine Aufgaben bekanntlich fich im Wesentlichen auf ben Felbeisenbahnbau beziehen, so gehört zu benselben auch ber Rriegseisenbahnbrudenban. Es hanbelte fich baber um die herstellung einer großen Rriegsbrude. Diefelbe murbe über eine etwa 80 m lange und 20 m tiefe Thalfenkung geschlagen und bestand in ihren Saupttheilen in einer soge= nannten hölzernen Gitterbrude, welche nach ihrer Bollendung, um ihre Tragfahigkeit zu erproben, mit bem in Ranonenrohren bestehenden, auf einem Lowry ruhenden Koloffalgewicht von 600 Centnern (30,000 Rigr.) belaftet murbe. Das Aufftellen eines riefigen fogenannten amerifanischen Bodes, bas Gin= rammen ber stärksten Stämme mehrere Meter tief in die Erde, bas in militarischer Ordnung vollführte Beranschaffen von Material, Schienen und Schwellen, bot ein berartiges Interesse, baß sich ein gablreiches Bublitum zu biefem militarifchen Schaufpiel eingefunden hatte. Bahrend nun die eine Compagnie bes Gifenbahnregiments eine berartige Brude baute, mar eine zweite bamit beschäftigt, eine ahnliche Brucke wieder abzubauen; eine britte Compagnie arbeitete gleichzeitig in ber Tiefe an einem Tunnelbau, eine vierte ubte bie Legung von Schienen-Geleisen, eine fünfte Oberbau, eine fechste Telegraphenbau 2c., mahrend die handwerker, die Schmiebe, Stellmacher, Rimmerleute bes Regiments in ber Rabe bas nothige Material herstellten. Die Arbeitszeitbauer mahrte täglich von 7-11 Uhr Vormittags.

In Folge mehrsacher auf ben Schießständen vorgekommener Unfälle beginnt sich bei uns die Aufmerksamkeit auf die elektrische Scheibe Ihres Landsmannes, des Schlossermeisters Mantel= Rieter, zu lenken; allerdings dürfte der verhältenismäßig hohe Preis derselben einer alleitigen Sinsührung vorläufig noch hindernd im Wege stehen.

Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie= Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September.

Sy.

(Fortfegung.)

Der Uebergang über bie Sense am 17. September.

Es ist für uns nicht ganz leicht, über die Gesechtsübung der II. Division am 17. September militärische, auf die Anlage der Uebung Bezug nehmende Betrachtungen anzustellen, weil wir weder die ausgegebene Spezialidee, noch die Disposition für den Fluß-Uebergang kennen. Und doch ist es zur Beurtheilung der Uebung erste, unumgänglich nothwendige Bedingung, zu wissen, in welchem Berhältniß sich die Avantgarden-Division zum Gros der Armee besindet, auf welchen Straßen letztere im Anmarsche ist, wie weit die Teten ihrer Colonnen noch von der Reserve der Avantgarde entsernt sind, wie lange daher letztere eventuell Widerstand zu

leisten hat, ebe sie auf beren Erscheinen rechnen tann.

Wir mussen mithin "von unserem Standpunkte aus" nolens volens die Gesechtsübung am 17. September als von einer isolirten Division ausgeführt betrachten und ben nämlichen Standpunkt auch für die Uebungen am 18. und 19. September beibeshalten, da wir an diesen Tagen ebenso wenig wie am 17. über die Supposition der Generalidee, b. h. über das Verhältniß der Avantgarden=Division zur nachrückenden Hauptarmee, etwas in Ersahrung zu bringen vermochten, wohl aber Einsicht in die Dispositionen der Division hatten.

Der Feind, — etwa in gleicher Stärke, wie bie Avantgarben=Division und markirt burch bas Battaillon 24, die Batterie 12 und eine Abtheilung Dragoner — stand hinter ber Saane und Sense und hatte, wie die bernischen Truppen am 3. März 1798, die Uebergangspunkte Gümmenen, Laupen und Neueneck besetzt, die Haupt-Ausmerksamkeit seiznem rechten Flügel bei Gümmenen, Gammen und Laupen zuwendend.

Die Details seiner Aufstellung sind uns unbekannt geblieben, kommen aber auch für unsere nur oberflächliche Darstellung ber Gefechtsübung nicht weiter in Betracht. Bon Wichtigkeit ist nur ber Umstand, daß Neueneck relativ schwach beseht mar.

Im Allgemeinen murbe eine Wieberholung bes frangöfischen Ungriffes von 1798 ausgeführt. Brune. mit seinem rechten Flügel in und bei Freiburg, mit bem linken in Murten und Umgegend ftebend, ließ gegen Gummenen und Laupen bemonftriren und richtete ben mahren Angriff von Freiburg aus gegen Reuenect. Die Avantgarben-Division bes Dberft Lecomte beschäftigte gleichfalls ben Gegner bei Bammen und Laupen mit schwachen Rraften und brang mit bem Gros überraschend gegen bie Sense-Linie auf Neuened und Flamatt vor. Diefer Rechtsabmarsch der Division aus ihren Kantonne= ments murbe icon am fruben Morgen unter bem Schleier bes gröften Theiles ber bem Oberftlieut. Bovet unterftellten Avantgarbe (vom Tage vorher) angetreten, welche, nachbem fie bas Bataillon 22 an die Colonne bes linken Flügels (bas 7. Infanterie-Regiment) abgegeben hatte, nunmehr in bas Verhaltnig eines linken Seitenbetachements zur Division trat. Nicht lange bauerte es, als aus biefer Wegend Ranonenschuffe erschallten und ben Contact bes Detachements mit bem Gegner fund thaten.

Das Herüberziehen ber Division auf das rechte Saane-User über die Brücke von Schiffenen ersolgte in isolirt marschirenden Abtheilungen. Hier hätte sich eine prächtige Gelegenheit zum Marsch der Division, etwa aus der Rendez-vous-Stellung dei Gurmels, und zur Entwicklung zum Gesecht gegen Neueneck und Flamatt geboten. Der Uebergang der Division in vereinzelten Abtheilungen auf das rechte Saane-User war zum mindesten "gewagt" und konnte Angesichts eines thätigen und energischen Gegners leicht üble Folgen haben.

Wir trafen zunächst, etwa um 71/2 Uhr, in Gur=